

Im Weltraum und erdgebunden

„Sängerbund-Germania“ Griesheim feierte Karneval

(ei). Eine karnevalistische Veranstaltung der Sonderklasse war der Sängerbund des „Sängerbundes-Germania“ am Samstagabend im Festsaal „Zum grünen Laub“. Er stand in diesem Jahre wieder im Zeichen des Raketenzeitalters, der Geminis, Sputniks und Explorer. Dem Aufwand der Raumfahrtprogramme schien sich auch in diesem Jahre der „Sängerbund-Germania“ angeschlossen zu haben, der an Dekoration, Kostümen und karnevalistischer Pracht nicht gespart hatte und in seinem Erfolg manche Erwartungen übertraf. Erstmals ausgegebene Platzkarten verhinderten auch den seit Jahrzehnten bestehenden „Kampf um den Platz“, und obwohl der Eintrittspreis nicht gering war, hatte der Verein einen bis an den Rand mit stimmungsfreudigem Publikum gefüllten Saal.

Geführt von Franz I. entstieg ein tatkräftiges fastnachtsaktives Komitee der Raumkapsel „Gemini 11“ und gab nach der Landung gleich den Start frei zum Raumfahrtprogramm in den Karneval. Schicken wir den offiziellen Teil des Abends voraus! Gäste waren viel erschienen und die Kappenbrüder der „Fidelen Wespen“ aus Bad Kreuznach mit langem Rock und Pfauenfeder, die Kappenbrüder vom KVB-Bessungen unter ihrem Präsidenten Adolf

Volz, die Abordnungen der im „Viererbund der Narretei“ zusammengeschlossenen Griesheimer Vereine und nicht zuletzt Stadtrat Mendel als Vertreter der Stadt Griesheim wurden nach fastnachtlichem Brauch begrüßt. Die Abordnungen ihrerseits machten ihre mehr oder weniger langen Ovationen, Ovationen, die auf eine wirklich herzliche Verbundenheit der Griesheimer Narren zu ihren Gleichgesinnten in Bad-Kreuznach und Bessungen schließen ließen. „Denn Wein von der Nahe und Zwiebeln von hier, das gibt kei Beschwerden, das glaubet mir“, rief der Wespenpräsident seinen Amtsbrüdern zu, ehe er das volle Glas mit dem Ausruf „Griesheim und Bad Kreuznach sind eine Einheit“ leerte.

Der Aufmarsch der Garden gab dem karnevalistischen Bild des Abends das prunkvolle Gepräge. Einer gekonnten und erstklassigen Ballettszene glich der Gardetanz unter der Standarte der Schlott-Garde. Die Mädchen und später die „Soldaten“ der Garde standen ihren großen Vorbildern, dem Tanzmariechen (Monika Beck) und dem Gardemajor Horst Schulmeyer, um nichts nach. Protokoller Heinz Rauschkolb nahm fast ausschließlich örtliche Ereignisse in seine humorvolle Kritik auf. Viel Stoff dazu gaben die Veranstaltungen zum acht-hundertjährigen Bestehen als Bill Ramsey kam, sah, sang und kassierte und ausgerechnet einen trinkfreudigen biedereren Bürger, der seine Trinkfreudigkeit an dem Abend schon sehr unter Beweis gestellt hatte, irrtümlich auf der Bühne als Bürgermeister begrüßte. Auch wem der „ewige Kampf im Griesheimer Stadtparlament nützt“ konnte der Protokoller nicht sagen.

Als besonders erfreulich hob er allerdings die Naturverbundenheit der Krafftfahrer hervor, die selbst zur nächtlichen Zeit auf den neu ausgebauten Feldwegen der Landwirtschaft anzutreffen sind und dort die „Natur genießen“. Nach den Worten des „Narren hat der „Urbane Geist“ in Griesheim bisher nur insoweit Wurzeln geschlagen, daß die Tankstellen wie Pilze aus dem Boden schießen und die Griesheimer „Skyline“, die den Kniestock ablösen soll, noch in weiter Ferne ist. Zum Schluß seiner Ausführungen bedauerte der Narr noch die Tatsache, daß 10 000 Liter jugoslawischer Rotwein, die bei einem Unfall kürzlich in das Erdreich liefen, nur den Regenwürmern einen „getränkesteuerfreien“ Rausch eingebracht hatten.

Gesanglich wurde der Abend durch die „Bestinos“ mit Schlagern und Operettenmelodien umrahmt. Ihre Solistin Gisela Münch und ihre Solisten Georg Funk, Werner Schecker, Arthur Engel wurden, wie könnte es auch bei einem Gesangverein anders sein, verdient gefeiert. Aber auch Heini Merker, der Meister der „Germania-Bütt“, hatte mit seinem Gesang reichen Beifall.